

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensätze: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juli d. J. den Oberpostdirector und Vorstand der Post- und Telegraphen-Direction in Graz Wilhelm Groß zum Hofrath mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen und dem Oberpostdirector und Vorstande der Post- und Telegraphen-Direction in Innsbruck Gustav Ritter Niederer von Dachsberg den Titel und Charakter eines Hofrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juli d. J. dem Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Chrudim Franz Stephan aus Anlass der von demselben erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Juli d. J. dem Director der privilegierten Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft Leonhard Schweigert taxfrei den Titel eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juli d. J. dem Secretär der Finanzprocuratur in Prag Dr. Franz Meissel den Titel und Charakter eines Finanzrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Steinbach m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Wetterwolken im Osten.

In der Meteorologie lautet ein technischer Ausdruck zur Gewitterbildung. Dies bedeutet eine Verdichtung der Dunstmassen zu schwerem Gewölke mit Ansammlung von Electricität, welche sich entladen könnte, aber sich auch nicht zu entladen braucht. Eine solche Reizung zur Gewitterbildung zeigt sich neuestens in den Beziehungen zwischen Frankreich und England. Es ist schon seit geraumer Zeit nicht mehr alles richtig zwischen den beiden Canal-Nachbarn.

Ferretton.

Das bosnisch-hercegovinische Landes-Museum.

Bedeutendes Aussehen in der ganzen gelehrten Welt erregt ein umfangreiches Werk «Wissenschaftliche Mittheilungen aus Bosnien und der Hercegovina», herausgegeben von dem dortigen Landesmuseum.

Auch dieses Werk ist ein Beweis davon, in welcher bewundernswürdigen Weise Herr von Kallay und die von ihm in Bewegung gesetzten Kräfte die ihnen übertragene Mission, jene so lange verwahrlosten Länder an die Kreise europäischer Gesittung heranzuziehen, gerecht werden.

Die Veröffentlichungen des Landesmuseums sind hiezu eines der wirksamsten Mittel. Das neueste Werk, welches im erwähnten Verlage erschien, führt die europäische Lesewelt in die römische Periode des Landes ein. Der Verfasser, Baurath Philipp Ballif, schildert die Römerstraßen. In seiner Einleitung sagt er:

In dem vom atlantischen bis zum indischen Ocean sich ausdehnenden Straßennetze des römischen Reiches und seiner orientalischen Nachbarreiche finden wir auch vier Routen verzeichnet, die das heutige Bosnien und die Hercegovina durchziehen. Das sogenannte «Itinerarium Antonini» und der Geographus Ravenna's geben uns ebenfalls von dem Vorhandensein römischer Straßen in den genannten Ländern Kunde. Leider sind alle diese Darstellungen theils unvollständig, theils von Natur aus dunkel, so daß aus denselben allein die ge-

In afrikanischen, asiatischen und europäischen Angelegenheiten schleicht die französische Diplomatie wie die Rahe um den englischen Drei. Ueberall will sie ihn verwässern oder, wenn möglich, ganz ungenießbar machen. Ueberall ist sie an der Arbeit, um allein und unmittelbar die vitalsten Interessen Englands in seiner fünf Welttheile umfassenden Machtphäre zu untergraben und zu schädigen. Aber sie ist bemüht, auch mittelbar denselben feindselig zu begegnen, indem sie sich freiwillig in die Dienste der nordischen Großmacht stellt, welche sich darauf vorbereitet, zur gelegenen Stunde zum sicheren Todesstreich gegen das indische Kaiserreich auszuholen. Freilich scheint sie bei dieser Handlangerpolitik, welche sie Rußland leistet, nur vom Vortheil des Augenblickes sich bestechen zu lassen. Um sich russischen Dank und Freundschaft zu momentanem Ruh und Frommen zu verdienen, denkt oder will sie nicht daran denken, daß das Grab der asiatischen Herrschaft Englands, an welchem es Rußland mithaufeln hilft, auch dasjenige seines eigenen asiatischen Colonialbesitzes werden würde.

Ein Ultimatum! Das Wort klingt fast wie Kanonendonner und Schlachtenlärm. Wenn in den Beziehungen der europäischen Staaten zweieinander einmal das Wort Ultimatum fällt, so ist es um den Frieden auch schon geschehen, so ist der Krieg auch schon ausgebrochen. Denn kein Staat läßt es sich gefallen, daß ihm der andere die Bedingungen vorschreibe, unter welchen er Frieden halten will; seine Ehre läßt das nicht zu, und es bleibt ihm da nichts anderes übrig, als selbst gegen seine bessere Ueberzeugung das Ultimatum abzulehnen und zum Schwerte zu greifen. So ist der Brauch in Europa. In Asien ist man glücklicherweise weniger empfindlich; ein asiatischer Herrscher darf sich, ohne seiner Ehre etwas zu vergeben, von einer europäischen Großmacht auch ein Ultimatum stellen lassen; er kann auf die Bedingungen dieses Ultimatum, wenn sie ihm acceptabel oder doch einem Kriege vorzuziehen erscheinen, eingehen, und die Kriegsgefahr ist abgewendet. In Asien gilt noch das Wort, daß ein magerer Friede noch immer besser sei, wie ein fetter Krieg; in Europa hätte dieses Wort unter ähnlichen Umständen keine Geltung.

Die Siamesen haben sich mehrere Beleidigungen Frankreichs zuschulden kommen lassen, so die Gefangenahme des französischen Officiers Therouffe und die Niedermetzlung einiger unter französischem Protectorate stehender anamitischer Tirailleurs, einige Grenzverschiebungen, die Belästigung und Beschädigung französischer Kaufleute und andere Feindseligkeiten. Wohl haben

neue Durchführung der Römerstraßen sowie die Lage der einst in Bosnien und der Hercegovina gelegenen römischen Niederlassungen mit zweifelloser Bestimmtheit nicht nachgewiesen werden kann. Einige Anläufe zur Lösung dieses Problems sind in den letzten Decennien gemacht worden. Blau, Hoernes, Evans und andere haben durch Forschungen an Ort und Stelle die Bruchstücke einzelner Straßenstrecken constatirt und den weiteren Verlauf derselben durch Combinationen aus den Distanzangaben der Itinerarien sowie unter Rücksichtnahme auf sonstige Funde aus der Römerzeit und auf mündliche Mittheilungen der Bevölkerung zu ermitteln gesucht. Umfassende Reconstructions haben mit Hilfe dieser Mittel namentlich Professor Dr. Wilhelm Tomaschek und Dr. Moriz Hoernes unternommen.

Aber sowohl diese als auch andere Annahmen, welche auf Grund neuer Entdeckungen römischer Alterthümer oder mit Benützung der im Volksmunde lebenden geschichtlichen Traditionen aufgestellt worden sind, harrten vielfach der Bestätigung durch die Aufindung und Constatirung tatsächlicher Straßenreste.

Als mir von Sr. Excellenz dem Herrn Reichs-Finanzminister von Kallay der Auftrag gegeben wurde, bei meinen wiederholten Reisen im Lande den thatsächlich vorhandenen Resten der Römerstraßen meine Aufmerksamkeit zu widmen und auf Grund dieser Funde mit Hinweglassung jeder speculativen Ergänzung durch literarische Quellen wenn möglich eine Karte des römischen Straßennetzes zu zeichnen, da hielt ich es für kaum möglich, diesem ehrenden Auftrage nur halbwegs

die Franzosen die nöthigen Grenzberichtigungen im kürzesten Wege versucht. Sie occupirten drei Inseln im Golf von Siam, vertrieben mehrere siamesische Garnisonen am Mekongflusse und forcierten die Einfahrt in den Menamflus. Nach einem Vertrage vom Jahre 1858 haben jedoch die Franzosen nur das Recht, diesen Fluß bis Paknan mit ihren Kriegsschiffen zu befahren; weiter hinaus aber dürfen sie nur jenen Ankerplatz wählen, der ihnen im Einvernehmen mit der siamesischen Regierung zugänglich wird. Diese Bestimmung ist von Siam wohl hauptsächlich deshalb gewünscht worden, um die Hauptstadt Bangkok vor einem übermäßigen fremden Flottenandrang zu bewahren. Bangkok ist nur auf dem Wege des Menamflusses von der Seeseite zu erreichen, und nur kleinere Schiffe mit geringem Tiefgange vermögen die Barre (den seichten Grund) dieses Flusses zu passiren, so daß im Hafen der Hauptstadt bloß fremde Kanonenboote als Stationschiffe ankeren. In Frankreich behauptet man nun, England habe von dieser bescheidenen maritimen Vertretung einen bedenklich größeren Gebrauch gemacht; dadurch glaubte sich der französische Admiral weiterer Rücksichten enthoben und dampfte wohlgemuth ohne jede Anfrage den Menam hinauf, bis ihm siamesische Kanonen einen recht unwillkommenen Gruß boten. Ob er daran wohlgethan hat oder nicht, läßt sich schwer entscheiden; kurz und gut, Frankreich verlangt von Siam Genugthuung, und wie die Dinge liegen, ist alle Aussicht vorhanden, daß es dieselbe auch erhalten wird. Was aber würde geschehen, wenn der König von Siam nicht geneigt wäre, sie zu geben? Das Reich des weißen Elephanten ist nämlich ein recht begehrenswerthes Stück Erde, und England rivalisirt daselbst ziemlich heftig mit Frankreich; Siam ist förmlich eingeklemt zwischen die Macht- und Colonial-Sphäre Englands und Frankreichs, und wie, wenn England heute die Lust hätte, die Frage: wer in Siam Herr sein solle, durch die Gewalt des Schwertes zu entscheiden? Es brauchte nur den König von Siam in seinem Widerstande gegen die französischen Forderungen zu bestärken und der Krieg wäre unvermeidlich. Denn Frankreich hat ein Ultimatum gestellt, und da gibt es für eine Großmacht wie Frankreich kein Zurück mehr. Blicke ein solcher Krieg isolirt? Schwerlich. England könnte immerhin ruhig zusehen, wie Frankreich das siamesische Reich züchtigt, aber es würde nicht mehr beim Friedensschlusse ruhiger Zuseher bleiben, es würde nicht gestatten, daß Frankreich sich Siam unterwerfe, weil auch englische Handelsinteressen in Siam zu wahren sind. Auf die schönste Art läme Europa sonach

zu entsprechen. Mußte ich doch voraussetzen, daß die sichersten und auffallendsten Kennzeichen solcher Straßen, die Meilensteine, nicht minder der Zerstörung verfallen seien wie so viele andere Denkmale römischer Cultur in Bosnien-Hercegovina, daß daher außer jenen Meilensteinen, aus welchen ich (im «Glasnik zemaljskog muzeja u Bosni i Hercegovini», Jahrgang 1891, Seite 395 bis 404) die Führung der Römerstraße vom Unacthale über Petrovac bis Bravsko und deren Abzweigung einerseits gegen Ključ, andererseits ins Sanathal nachweisen konnte, nicht viel mehr zu finden sein würde.

Von dem Vorkommen des zweiten, nach meiner Ansicht ebenso sicheren Erkennungszeichens römischer Straßenzüge, der in den Felsboden eingeschnittenen Spurrillen, war bis zu meinen vorerwähnten Publicationen im Lande soviel wie nichts bekannt. Auch in den mir zugänglichen gedruckten Berichten fand ich nur eine Notiz von Dr. D. Blau, welcher erwähnt, daß nach Aussage eines Ingenieurs im Pässe Prolog eine in den Felsen eingeschnittene Straße sichtbar sei, ferner eine Angabe des Paters Bakula, welcher über ein ähnliches Vorkommen zwischen Rakitno und Seonica berichtet. Auf andere Ueberreste, wie Straßenspasterungen oder Theile des künstlich hergestellten Straßenkörpers, konnte ich aber, um meiner Aufgabe genau zu entsprechen, nur dann Rücksicht nehmen, wenn der antike Charakter des betreffenden Straßenzuges wenigstens zum Theile schon in anderer Weise sichergestellt war, da die letztgenannten Spuren mit gleichem Rechte

zu einem Kriege zwischen Frankreich und England. Und bliebe ein solcher Krieg isoliert? Raum. Die Spannung der politischen Atmosphäre in Europa ist viel zu groß, als daß ein französisch-englischer Krieg localisiert werden könnte. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde Deutschland die Gelegenheit wahrnehmen, seine Endabrechnung mit Frankreich zu pflegen, den Krieg zu machen, der ja ohnehin kommen muß. Das könnte wieder Rußland Anlaß geben, seinem französischen Bundesgenossen zu Hilfe zu eilen und einen Angriff auf Deutschland zu unternehmen. Wird aber dieses angegriffen, so ist auch schon die Tripel-Allianz in Kraft — der Weltbrand ist da . . .

Die deutsche Militärvorlage in französischer Beleuchtung.

Der französische Hauptmann im Generalstabe Molard, ein bekannter Militärschriftsteller, veröffentlicht soeben eine kleine Schrift als Nachtrag zu seinem Werke über die Militärmacht der europäischen Staaten.

Indem Molard auf den Geist des französischen und deutschen Heeres zu sprechen kommt, vergleicht er die Manneszucht, die Führung beider. Hinsichtlich der Führung sagt er wörtlich: Was eine der Ursachen der moralischen Ueberlegenheit des deutschen Heeres gegenüber dem französischen sein könnte, beruht in der Einrichtung der höheren Führung, welche man auf deutscher Seite als vollkommen bezeichnen dürfte. Auf ihr beruht der wirksamste, festeste und unbestreitbarste Vorzug des deutschen Heeres. Ganz verschieden ist in dieser Hinsicht die Verfassung des französischen Heeres, und unsere Volksart ist nicht dazu angethan, die Fehler derselben abzuschwächen. Einen sehr schwerwiegenden Uebelstand erblickt Molard namentlich in dem Mangel von Gradabstufungen vom Divisionsgeneral aufwärts. Ob dieser Umstand soviel ausmacht, wie der Verfasser meint, kann dahingestellt bleiben. Im ganzen schneidet das deutsche Heer bei dieser Vergleichung recht gut ab. Sie bildet zugleich aus dem Munde eines sachverständigen und tüchtigen Gegners eine glänzende Rechtfertigung der deutschen Militärvorlage, die in diesem Augenblick zum Gesetz geworden ist.

Im übrigen ist es bisher sehr still in der Pariser Presse über die Militärvorlage. Fast nur die «Vérité» widmet der Annahme der Militärvorlage durch den deutschen Reichstag einen längeren Artikel, in welchem es u. a. heißt:

«Welche warnende Lehre für Frankreich! Und gleichzeitig werden wir durch die unbarmherzige Wucht der Zahl dessen inne, daß wir fortan zu einer unheilbaren Inferiorität verdammt sind. In sieben Jahren wird infolge der fortschreitenden Abnahme unserer Bevölkerung das deutsche Heer fast doppelt so stark sein, als das unserige. Bei der heutigen Verfassung der Heere, welche die Masse und nicht mehr die Güte (?) zur Grundlage hat, sind wir, eine entartete und unfruchtbare Rasse, zum voraus besiegt. Es bleibt uns nur mehr ein Jahr, um mit gleichen Kräften unsere Revanche zu nehmen, diese Hoffnung, in welcher wir uns seit 1871 wiegen. Sollte uns Deutschland diese letzte Möglichkeit nehmen wollen, indem es die Ereignisse überstürzt, nachdem es zuvor mit seinem Militärgesetz sein Heer um 84.000 (?) Mann vermehrt hat? Wir können uns nur noch auf die Vorkehrung verlassen, wenn wir über diese Lage nicht besorgt sein wollen!»

Molard stellt Vergleiche über das nunmehrige Verhältnis zwischen der Kriegsmacht Frankreichs und

Deutschlands an, aus denen sich nachträglich noch besonders erklärt, warum man in Frankreich zu der jetzt geborgenen Militärvorlage ein so saures Gesicht gemacht hat. Obgleich nun die Berechnungen Molards die Annahme der ursprünglichen Regierungsvorlage zur Voraussetzung haben, während nur der beschränkende Antrag Huene in Betracht zu ziehen ist, geben wir diese seine vergleichende Darstellung nach der «Straßburger Post» unberichtigt wieder, da die Schlussfolgerungen des französischen Officiers im großen und ganzen trotzdem bestehen.

Nach Annahme des Militärgesetzes wird also das deutsche Heer an Truppenkörpern mehr zählen als das französische: 18 Bataillone Infanterie, 127 Schwadronen Cavallerie, 14 Feldbatterien, 21 Bataillone Fußartillerie, 5 Bataillone Pioniere und 4 Bataillone Eisenbahntuppen. Viel schwerer noch fällt aber nach Molard ins Gewicht, daß die bisherige Friedensstärke des deutschen Heeres eine Vermehrung um 2138 Officiere, 11.857 Unterofficiere und 84.037 Mann erfahren und so von 486.983 Mann auf 582.877 gebracht werden wird, die Officiere, Einjährigen, Militärärzte und Beamten nicht einbegriffen, deren Einrechnung eine Gesamtfriedensstärke von ungefähr 620.000 (?) Mann ergebe. Und dabei bleibt noch ein so großer Bestandtheil Einstellungsfähiger übrig (nach den neuesten Veröffentlichungen 90.000 bis 100.000 Mann), daß die Gesamtstärke von 620.000 Mann weit überschritten würde, wollte man drei Jahresklassen zur Einstellung bringen. Rothgebrungen habe man deshalb zur zweijährigen Dienstzeit übergehen müssen. Wie sind im Vergleich damit die Verhältnisse in Frankreich beschaffen? Mit dem Gesetz von 1889, «dem härtesten, schrecklichsten, unbarmherzigsten der 12 Aushebungs-gesetze seit dem Jahre VI», wie es auch nach dem «Avenir Militaire» von Molard mit Recht genannt wird, ist es selbst dann kaum möglich, die gesetzliche Sollstärke von 530.150 Mann zu erreichen, wenn man das ganze Contingent der drei Jahresklassen einstellt. Die thatsächliche Stärke beträgt durchschnittlich nur 486.188 Mann. Kurzum, zwischen der französischen Friedensstärke und der künftigen deutschen ergibt sich zu Gunsten der letzteren ein Unterschied von 134.000 Mann. Und wenn man bedenkt, daß auf der einen Seite die Friedensstärke mit der zweijährigen Dienstzeit, auf der anderen nur durch Einstellung von drei Jahresklassen erreicht wird, so ergibt sich, wie groß die Ueberlegenheit Deutschlands an Truppenmaterial ist.

Politische Uebersicht.

Der jüngste österreichische Lieutenant des gemeinsamen Heeres ist gegenwärtig der zweite Sohn des Erzherzogs Josef, Erzherzog Ladislaus, der jetzt 18 Jahre zählt und dessen Ernennung zum Lieutenant des Infanterie-Regiments Nr. 37 wir gemeldet haben. Erzherzog Ladislaus schritt im Vorjahre nach Abolvierung der siebenten Gymnasialklasse an seine militärische Ausbildung, die vom Oberstlieutenant von Himmel, einem der gebildetsten und tüchtigsten Officiere der Armee, geleitet wurde.

Eine russische Pressstimme über den deutschen Reichstag. «Novoje Vremja» befaßt sich an leitender Stelle mit der Herbstsession des deutschen Reichstages und meint, die Opposition, welche diesmal 185 Stimmen gegen die Militärvorlage abgegeben hat, werde im Herbst allem Anscheine nach beizeiten nicht muthlos in den Reichstag zurückkehren. «Wir erwarten — sagt das Blatt — ganz und gar

nicht, daß die im Herbst bevorstehenden Debatten über die finanzielle Seite der Militärvorlage zu einer Niederlage der Regierung führen werden, allein wir glauben, daß Graf Caprivi seinen zweiten Erfolg mit einem noch höheren Preise wird bezahlen müssen, als der war, den er für seinen jetzigen Erfolg zu zahlen gezwungen war. Die Herbstsession des deutschen Reichstages verspricht außerordentlich interessant zu werden, nicht allein für die deutsche, sondern überhaupt für die europäische Oeffentlichkeit. Von der Lösung der Frage, betreffend die Geldmittel zur Durchführung der Militärreform, wird ja nicht allein der volle Erfolg der geplanten Maßregel, sondern auch die Länge der Zeitperiode abhängen, während welcher es der deutschen Regierung möglich werden wird, ihr Ziel zu erreichen, das heißt, die Armee derart zu verstärken, daß sie die jetzige Zifferngröße der französischen und russischen Armee übersteigt.»

Fürst Bismarck empfing am 21. Juli mittags den Huldigungsbesuch von 900 Braunschweigern unter der Führung des Justizrathes Semmler. Justizrath Semmler hielt an den Fürsten eine schwungvolle Anrede und Pastor Pini eine poetische Ansprache an die Fürstin Bismarck. Bismarck antwortete in einer längeren, mit Beifall aufgenommenen Rede, indem er seine Sympathien für Braunschweig und dessen aufgeklärte Einwohnerschaft zum Ausdruck brachte. Das Comité erhielt eine Einladung zur Tafel. Demnächst erfolgt der Empfang der Leipziger und der sächsischen Berehrer des Fürsten.

Ein Zwischenfall an der französischen Grenze. Dem «Neuen Wiener Abendblatt» wird aus Frankfurt a. M. telegraphiert: Der Polizeibericht meldet: Nach einer Mittheilung der Polizeidirection in Metz wurde der Reisende Scholz von Frankfurt mit drei anderen Reisenden gelegentlich eines Ausfluges nach dem Grenzorte Bionville von französischen Soldaten angegriffen. Die Behörde ersucht Scholz und seine Begleiter, sich zu melden.

In Russisch-Polen ist der Gebrauch der polnischen Sprache in der Oeffentlichkeit verboten. In Zukunft werden alle diejenigen Personen, welche sich «in öffentlichen Localen und Aemtern, bei Versammlungen, auf der Straße, auf Spaziergängen, bei Theatervorstellungen, in Kaffeehäusern, Zuckerbäckereien und Kaufläden» der polnischen Sprache bedienen, un-nachlässiglich als politische Verbrecher mit einer Geldstrafe belegt.

Aus Belgrad wird berichtet, es verlautete daselbst, daß der Untersuchungsausschuß in Angelegenheit der Ministeranklage noch im Laufe dieser Session seinen Bericht vorlegen wird, da die Stupština nicht früher auseinanderzugehen gewillt ist, als bis sie diesen Bericht entgegengenommen und die angeklagten Minister vor den Staatsgerichtshof verwiesen hat. Die Resolution des Deputierten Professor Dobroslav Ruzic betreffs der Landesverweisung der Regenten Nistic und Belimartovic wurde von dem Antragsteller selbst zurückgezogen. Auf Grund des Artikels 17 des Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes, wonach die Stupština dem Untersuchungsausschuße den Termin bestimmt, bis zu welchem dessen Bericht vorzulegen ist, beschloß die Stupština, der Bericht sei ihr bis längstens 2. August zu unterbreiten.

Die Anwesenheit des Khedive Abbas Pascha in der türkischen Hauptstadt beschäftigt selbstverständlich die dortigen politischen und diplomatischen Kreise sehr lebhaft, obgleich sie durchaus nicht etwa jene Sensation hervorgerufen hat, wie seinerzeit das plötzliche Erscheinen des bulgarischen Ministerpräsidenten

auch späteren Perioden zugeschrieben werden können. — Nur die Vertraulichkeit des Volkes mit der Form und dem Vorkommen der Meilensteine sowie der in den Felsboden eingeschnittenen Spurrillen konnte, im Vereine mit der Erweckung des allgemeinen Interesses an der mir zugewiesenen Aufgabe, zum Ziele führen. Diese Voraussetzung hat sich, wie der Erfolg lehrte, als richtig erwiesen. Neben den Bemühungen einzelner behördlicher Organe und den freundlichen und schätzenswerten Auskünften, welche ich mehreren der hochwürdigen Herren Franciscaner verdanke, fand ich unter der Bevölkerung selbst meine besten Mitarbeiter. Allerdings ahnt das Volk nicht, welchen Zwecken die Meilensteine dienen, noch aus welcher Zeit diese und die Spurrillen stammen. Es hat die richtige Vorstellung, daß in den letzteren einst Wagen verkehrt haben müssen; wann es geschah — «Gott weiß es!»

Besteht aber auch im Volke naturgemäß keine klare Idee von der geschichtlichen Bedeutung der Römerherrschaft, so lebt doch in einzelnen Gegenden das Andenken an diese Epoche der Vergangenheit. Kein Wunder; denn selbst die denkbar gründlichste Verwüstung seitens der Barbaren konnte nicht alle Spuren der intensiven civilisatorischen Thätigkeit der Römer verwischen. Das Volk aber, dessen geschichtliche Erinnerung mit Hilfe ebenso sagenhafter als fragmentarischer Traditionen nur bis zur Zeit der bosnischen Könige, also an das Ende des Mittelalters zurückreicht, sinnt über jene von der Hinterlassenschaft späterer

Zeiten merklich verschiedenen Ueberreste nach und schreibt sie den «Erki» (das ist den Griechen) zu. Es ist dies eine Ahnung der römischen Vorzeit des Landes, die sich ebenso unbewußt fortpflanzt, wie die antiken Formen mancher Gefäße, der Gebrauch antiker Jugendspiele und die Erinnerung an die höhere Weihe mancher Orte. In letzterer Beziehung ist als charakteristisch anzuführen, daß hierlands an vielen Fundstätten römischer Baureste der Name «Erkvina» haftet und daß, wie ich in mehreren Fällen zu beobachten Gelegenheit hatte, die heutigen Kirchen gern auf den einstigen Standplätzen römischer Tempel oder Gräber erbaut wurden. So fand ich am Divinsattel bei Drahovica rechts an der Straße nach Plana das Gesimsstück eines römischen Tempels als Denkmal eines altbosnischen Grabes verwendet. Andere Grabsteine desselben mittelalterlichen Friedhofes dienen später zum Bau einer heute in Ruinen liegenden Kirche, die vielleicht in nicht langer Zeit wieder neu erstehen und Zeugnis ablegen wird von der im Wandel der Jahrtausende erhalten gebliebenen Heiligung dieses Ortes.

Dem näheren Verkehre mit dem mir hiebei liebgewordenen Volke der bosnischen und hercegovinischen Berge habe ich die erfolgreichste Unterstützung meiner Forschungen zu verdanken. Am abendlichen Herdfeuer, wenn der einzige Luxus der Hütte, der Findzan (die kleine Kaffeetasse) kreiste, lösten sich die Zungen, und die Leute erzählten mir von ihren räthselhaften Beobachtungen. Hier hörte ich auch zum erstenmale die

vollsthümliche Bezeichnung der Spurrillen: Kola isla, kola prolazila.* Man sieht hieraus, daß die Bevölkerung den Zweck dieser Rinnen kennt. Andererseits scheint jene Bezeichnung oft nur bildlich genommen zu werden, denn wiederholt sahen mich die Leute ungläubig an, als ich ihnen mittheilte, es seien hier thatsächlich Wagen gefahren. Neben den Meilensteinen verdanke ich aber fast ausschließlich den «Kola isla» die Constatierung des in der Karte dargestellten Straßennetzes.

Eines dritten Factors, welcher ebenfalls wesentlich zur Auffindung der römischen Wege beitrug, muß hier noch Erwähnung gethan werden. Es ist die richtige technische Auffassung der principiellen Ideen, welche die Römer bei der Herstellung ihrer Straßen leiteten. Kann es wundernehmen, daß ein Volk, welches in seinen monumentalen Bauwerken eine so hohe Kunststufe erreichte, auch im Straßenwesen, soweit es sich um die Wahl der Trace handelt, den besten Grundrissen der Technik folgte? Sobald ich diese Ueberzeugung gewonnen hatte, war es mir oftmals möglich, nach der Feststellung des Ausgangs- und des Endpunktes einer Straßenstrecke auch Zwischenglieder zu finden, indem ich, meinem Urtheil als Ingenieur vertrauend, die günstigste und kürzeste Richtung als wahrscheinliche Trace der römischen Straße verfolgte. Es er-

* Abkürzung für «kuda su kola isla, kuda su kola prolazila», wo Wagen gegangen sind.

Herrn Stambulov an den Ufern des Bosphorus im vorigen Jahre. Bei dem Geheimnisse, welches die Unterredungen zwischen dem Sultan und dem Khebidive naturgemäß umgibt, ist es erklärlich, daß das Ereignis der politischen Mythenbildung und der Verbreitung mehr oder weniger sensationeller Meldungen üppige Nahrung gibt.

Tagesneuigkeiten.

— (Reichs-Kriegsminister Freiherr von Bauer †) Die gestrige «Wiener Zeitung» meldet: Se. Majestät der Kaiser verlor unerwartet schnell einen Diener und Rathgeber von eben so bewährter Einsicht wie fleckenloser Treue, Hingebung und Rechtlichkeit, die Monarchie einen Patrioten, dessen große, ebenso unbestrittene wie neidlos anerkannte Verdienste nur von seiner selbstlosen Bescheidenheit übertroffen wurden, die Armee den unermüdblichen Förderer ihrer Thätigkeit und ihrer Interessen, ein Musterbild aller Soldatentugenden in Krieg und Frieden, in der Person Sr. Excellenz des Reichs-Kriegsministers Ferdinand Freiherrn von Bauer. Se. Excellenz war am vorigen Montag von einem kurzen Aufenthalt im Bade Krupina-Töplitz leidend zurückgekommen; sein Zustand verschlimmerte sich in den folgenden Tagen und wurde durch wiederholte Ohnmachtsanfälle gefährdend, und Samstag um 10 Uhr 45 Min. abends trat der Tod ein. Laut und allgemein wird in der ganzen Monarchie die Todtenklage um diesen Mann erschallen, denn seine ehrenvolle Laufbahn war reich an Verdiensten um das Vaterland, die denn auch, ebenso wie sie von dem Obersten Kriegsherrn durch alle Beweise kaiserlicher Huld belohnt wurden, in der Armee wie im Volke neid- und rüchsiglos anerkannt waren. Den ehrenlichsten Ausdruck fand diese Anerkennung wiederholt in den Beschläüssen der Delegationen des österreichischen Reichsrathes und des ungarischen Reichstages, die beim Schlusse ihrer Verhandlungen nie unterließen auszusprechen, daß sie bei Freiherrn von Bauer ebenso viel Verständnis für die Erfordernisse der Wehrhaftigkeit des Reiches einerseits wie für die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung andererseits und in der Vertretung seiner gewissenhaft abgewogenen Forderungen das freundlichste Entgegenkommen gefunden hätten.

— (Spende.) Ein anonymher Wohlthäter übermittelte dem Gemeindepresidium in Triest einen Betrag von 11.000 Gulden, von welchem nach Abzug der 10procentigen Erbschaftsteuer 9900 Gulden verbleiben. Diese Summe ist für Wohlthätigkeitszwecke bestimmt.

— (Gefangennahme eines Räuberhauptmanns.) Die Gendarmerie der Gemeinde Lorbinci des Syrmier Comitats hat einen guten Fang gemacht. Es gelang ihr, den berühmten Räuberhauptmann Marko Marinkovic festzunehmen. Derselbe war bereits einmal wegen Raubmordes zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Musterhaften Betragens halber wurde er nach sechsjähriger Haft vor kurzem bedingungsweise in Freiheit gesetzt. Diese benützte aber Marinkovic, um neuerdings seinen alten Lebenswandel aufzunehmen.

— (Absturz.) Aus Nabresina wird vom 20. d. geschrieben: Drei Herren von hier, darunter einer Vater von mehreren Kindern, beschloßen, die unweit Duino liegende «amerikanische Mühle» der Herrschaftsbesitzerin von Duino, Prinzessin Hohenlohe, zu besichtigen. Der Bau hat drei Stockwerke. Um den Herren das Stiegensteigen zu ersparen, machte ein Arbeiter des Mühlen-Etablissemments den Vorschlag, dieselben mögen sich zur Befestigung aller Räume der Aufzugsmaschine bedienen. Das war den Herren recht, und sie bestiegen den Apparat.

scheint höchst merkwürdig, daß es den Römern möglich war, in dem topographisch so reich gegliederten Lande ohne Terrainkarte die richtigen Wege einzuschlagen.

Es wird selbstverständlich niemand voraussetzen, daß der Zug der Römerstraßen sich in ununterbrochenen Linien verfolgen lasse. Nur sporadische, oftmals bloß dem geübteren Auge erkennbare Reste verrathen die einstige Existenz jener ausgedehnten Communicationen.

Wo diese Reste in solcher Reihenfolge vorkommen, daß dadurch die Möglichkeit jeder anderen Führung der Trace ausgeschlossen erscheint, ist der betreffende Straßenzug in der beiliegenden Karte mit rother Farbe voll ausgezogen. In der gleichen Stärke jedoch mit unterbrochener Linie sind jene Strecken bezeichnet, welche nach der Terraininformation oder mit Rücksicht auf den Anfangs- und Endpunkt der Straße sowie endlich nach der Lage der aufgefundenen römischen Ansiedlungen kaum anders verlaufen sein dürften.

Ich konnte diese hypothetische Constatierung einzelner römischer Straßen nicht ganz vermeiden, da sonst die Continuität der Straßenführung nicht darzustellen gewesen wäre. Es muß jedoch ausdrücklich bemerkt werden, daß dieses Mittel zur Ergänzung der Karte nur dann in Anwendung kam, wenn ich den Bestand der betreffenden Straße durch thatsächliche Spuren wenigstens an mehreren Orten nachzuweisen vermochte.

Die Localitäten, an welchen Straßenreste aufgefunden wurden, sind so weit als möglich theils im

Die Wasserkraft begann zu wirken, und der «Aufzug» stieg empor. Doch als derselbe das zweite Stockwerk erreicht hatte, riss ein Riemen, und alle drei Nabresianer fielen in die Tiefe. Sie wurden arg zugerichtet auf einen Wagen geladen und hieher gebracht. Einem von ihnen wurden durch den Riemen, an welchen sich derselbe klammerte, namentlich die Arme zerfleischt.

— (Tod infolge eines Mückenstiches.) Wie die «Fr. Btg.» berichtet, starb in Frankfurt a. M. am 16. Juli Landrichter Dr. Th. Buchholz infolge einer Blutvergiftung, die er sich durch einen Mückenstich zugezogen hatte. Der Fall enthält die Mahnung, auch die geringsten Hautverletzungen und Insectenstiche nicht unbeachtet zu lassen.

— (Eisenbahn-Unfall.) Man schreibt aus Bilbao im Baskenlande über die Eisenbahn-Katastrophe vom 15. d. M.: Das Unglück erfolgte bei der Station Anzuola, in bergiger Gegend, wo die Bahn eine scharfe Curve macht und am Rande einer Thalschlucht dahinfließt. Kurze Zeit, nachdem am Freitag abends der Personenzug die genannte Station verlassen hatte, verspürten die Insassen einen starken Stoß, dem ein fürchterlicher Krach folgte; vier Waggons waren entgleist, einer stürzte den Abhang hinunter, zwei andere folgten und schlugen den ersten in Trümmer. Die Scene wird von Augenzeugen als schrecklich geschildert. Glücklicherweise konnte von Anzuola bald Hilfe kommen, und nun gieng es ans Begräumen und ans Auslesen der Verwundeten und Todten. Das Ergebnis des Unglücks war: 4 Todte, 30 schwer und 80 leicht Verwundete. Die Verletzungen betrafen hauptsächlich Kopf und Beine. Todt sind unter anderen die Schwester eines Madrider Deputierten und der Bürgermeister von Bilbao; die Kinder des letzteren, die sich mit ihrem Vater auf einer Besuchsreise befanden, sind verletzt. Die Verwundeten wurden in Anzuola untergebracht; die Strecke wurde noch in der Nacht wieder fahrbar gemacht. Was die Entgleisung verursachte, ist noch nicht bekannt.

— (Ein elektrischer Jockey.) Amerikanische Blätter berichten folgendes: Auf einem der großen Rennen der Weststaaten gewann kürzlich ein sehr mittelmäßiger Jockey mit einem Pferde, das auch nie besonders geschätzt worden war, den ersten Preis. Natürlich war alle Welt überrascht. Die in ihren Spielhoffnungen betrogenen Yankee's setzten nun eine kleine Enquête-Commission ein, um das Wunder aufzuklären. Die Untersuchung war lange und mühevoll, endlich aber wurde der glückliche Sieger mürbe, und beichtete, daß er den Sieg folgender genialen Erfindung verdanke: Er hatte unter seiner Blouse eine Art Drahthemd angezogen, das durch eine in seinem Gürtel verborgene kleine Batterie elektrisch geladen wurde und während des Rittes einen stetigen elektrischen Strom über den Rücken des Pferdes sandte. Der Renner wurde durch die Reizung, die ihm vorkommen mochte, als würden ihm hunderte von Nadeln ins Fleisch gebohrt, so wild gemacht, daß er wie ein Blitz dahinsauzte und die Mitbewerber um mehrere Pferdelängen schlug. Die Blätter verschweigen, ob der geniale Elektriker seine Erfindung hat patentieren lassen.

— (Ein englischer Kohlenstreik.) Mit dem erwarteten Kohlenstreik in England hat es folgende Bewandnis: «Die Abstimmungen der Grubenarbeiter in Lancashire, Cheshire und Nottinghamshire ergaben beinahe eine Einstimmigkeit gegen die Annahme der von den Besitzern angekündigten Lohnherabsetzung, so daß, wenn keine gütliche Vereinbarung erfolgt, am 28. Juli eine der größten Arbeitseinstellungen eintreten wird, die man seit Jahren gesehen hat. Man berechnet, daß etwa 300.000

Texte, theils in der Karte mit ihrem gegenwärtigen Namen bezeichnet, wobei ich für die Construction meiner Karte die Generalstabskarten im Maßstabe 1 : 150.000 und 1 : 75.000 zugrunde legte.

Seit der Gründung des bosnisch-hercegovinischen Landesmuseums in Sarajevo hat die archäologische Durchforschung des Landes einen solchen Aufschwung genommen, daß die Gesamtheit römischer Funde aus diesem Gebiete im Rahmen der von mir übernommenen Aufgabe nicht dargestellt werden konnte.

Es wird aus dem Mitgetheilten hervorgehen, daß ich meine Mission vorwiegend als Ingenieur auffaßte, die Principien zu ergründen suchte, welche die Römer bei der Anlage ihrer Straßen leiteten und darnach meine Untersuchungen anstellte. Ich habe die beschriebenen Routen, mit wenigen Ausnahmen, selbst bereist und jene Angaben, die ich ohne persönliche Besichtigung nach Mittheilungen anderer anführte, erst nach sorgfältiger Prüfung aufgenommen.

Die gegenwärtige Arbeit will nach keiner Richtung hin eine abschließende sein. Vorläufig waren es ja fast ausschließlich die westlichen Theile Bosniens und der Hercegovina, die ich durchforschte. Im Laufe der Jahre wird, obwohl die Bedingungen für die Erhaltung der Ueberreste römischer Straßen in mittleren und östlichen Theilen Bosniens wegen der größeren Ausdehnung des urbaren Bodens viel ungünstiger sind, hoffentlich das Netz der wiederentdeckten Communicationen noch erweitert werden können.

Mann daran theilnehmen werden. Der Preis der Kohlen auf den Gruben ist bereits um 1 Sh. per Tonne gestiegen. Einstweilen wird eifrig gefördert, und die Vorräthe sollen nach Maßgabe des üblichen Absatzes auf sechs Wochen ausreichen. Die Londoner Kohlenträger-, Matrosen- und Heizvereingung wird den Ausstand unterstützen, dagegen haben die Kohlengruben-Arbeiter von Northumberland und Durham sich mit großer Stimmenmehrheit gegen eine Theilnahme an dem Ausstande oder eine Unterstützung desselben durch Geldbeiträge ausgesprochen. Die vorgestern unternommenen Versuche zur Beilegung des Ausstandes der Grubenarbeiter der Bezirke Ruabon und Gesh in Nordwales sind erfolglos geblieben, und auf vielen der noch in Betrieb befindlichen Gruben von Nordwales wurde für den 28. d. M. eine Lohnherabsetzung um 25 Procent angekündigt. Die Bergarbeiter in Südwesten und Monmouthshire (annähernd 100.000 Mann) sind von dieser Ankündigung nicht berührt.

— (Mascagni in London.) Den Mascagnihuldigungen Londons hat die Königin von England gewissermaßen die Krone aufgesetzt, indem sie den jugendlichen Tonichter am Sonnabend im Schlosse Windsor, wo er eine Aufführung seiner Werke leitete, mit der folgenden Ansprache beehrt hat: «Es freut mich, Sie kennen zu lernen, denn ich liebe Ihre Musik über alle Maßen, namentlich die Cavalleria rusticana. Sie sollten bei Ihren neuen Schöpfungen stets an die Tonsprache dieses herrlichen Werkes zurückdenken. Ich höre übrigens, daß Sie wieder drei neue Musik-Dramen schreiben: «Rabcliff», «Vestitia» und «Romano». An drei Werken zugleich zu arbeiten vermag wohl nur ein Tonichter, der so jung ist wie Sie». Diesen in französischer Sprache gemachten Aeußerungen fügte die Königin noch in der Muttersprache Mascagni's die Worte hinzu: Capisco bene vostra lingua, ma non so parlarla. (Ich verstehe Ihre Muttersprache wohl, vermag sie nur nicht zu sprechen.) Mascagni antwortete auf diese huldvollen Worte zunächst durch eine tiefe Verneigung und nach Beendigung des Concerts durch ein «God save the Queen», das er die Kapelle anstimmen ließ und natürlich persönlich dirigierte.

— (Eine chinesische Speisekarte.) Ein chinesischer Mandarin sendet dem «Asiatic Quarterly» die Speisekarte eines Banketts, welches den fremden Diplomaten in Peking gegeben wurde. Zuerst gab es vier classische Gerichte, Schwalbennester mit Taubeneiern, Flossen vom Hai mit Krabben, Hundefische mit Wildente und Blumenkohl. Dann folgten verschiedene Delicateessen, welche in Tassen herumgereicht und jedem Gaste vorgesetzt wurden: Ein Gemengsel von Schwalbennestern, Muscheln, Gemüse, Champignons mit Entenfüßen, gebratene Enten und Tauben, in Scheiben zerlegt. Hierauf vier Mittelgänge: Schinken in Honig gekocht, Erbsenpurée und eine Fischspeise, dazu Bohnen, Käse mit Bambusrollen, Riken und Hummer; dann vier Vorgerichte in doppelter Form: Schinken und Riken, Fisch gekocht und gebraten, Gekröse von Schweinen, Maccaroni, Enten und Schweinscotelette. Jedem Gaste wurden Teller mit Mandeln, Süßigkeiten, Gelés, Birnen und Apfelsinnen dazu gereicht. Zum Schluß kamen die Braten: Spanferkel, gebratene Enten, gekochte Hühner und gekochtes Fleisch. Dazu eine große Menge europäischer und chinesischer Weine.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Vom Theater.

Nur spärliche Nachrichten durchbrechen gleich Lichtstrahlen den dichten Nebel, der die Ereignisse der kommenden Theateraison verschleiert, denn sowohl die deutsche wie die slovenische Bühnenleitung hüllen sich über den Spielplan wie über die neu engagierten Künstler in tiefes Schweigen. Das wenige, so in die Oeffentlichkeit gedrungen, eröffnet allerdings einen ganz erfreulichen Ausblick, denn beide Bühnen bemühen sich, durch Erweiterung ihres Repertoires und durch Engagement guter Kräfte die Saison abwechslungsreich und interessant zu gestalten. Die Direction der deutschen Bühne will mit der einseitigen Cultivierung des von uns jederzeit bekämpften Operettenbühnens, der ohnehin in entschiedenem Niedergange begriffen ist, brechen und durch Gewinnung entsprechender Gesangskräfte die edlere Gattung der Spieloper pflegen. Hoffentlich wird ein gutes, vom Anbeginn completens Ensembles die Einhaltung eines vernünftigen Repertoires ermöglichen. Die slovenische Bühne hat ihr Künstlerpersonale ebenfalls durch einige neu engagierte Gesangs- und Operkräfte verstärkt und läßt es an eingehenden Vorbereitungen nicht fehlen, so daß bei vollster Anspannung aller vorhandenen Kräfte das Interesse des Publicums belebt und wachbleiben wird.

Von der Erbauung eines eigenen Decorationsmagazines wurde vorderhand abgesehen; die Decorationen und Verfertigungen werden bis auf weiteres im Arbeitshause deponiert. Die Theater-Ferialzeit verfloß übrigens auch in anderer Hinsicht nicht unangenehm, indem alle notwendig gewordenen Reparaturen im Gebäude und alle Ausbesserungen des Bühnenmaterials sowie einige wichtige Aenderungen und Ergänzungen im Orchester- raume, in der Verfertigung und auf der Bühne durch-

geführt wurden. Der vielseitig geäußerte Wunsch nach Schaffung eines mittleren Durchganges im Sitzparterre, wodurch die Communication erleichtert und in jeder Reihe zwei neue Sitze entstanden wären, blieb bis jetzt leider ein «frommer Wunsch».

(Notable Gäste in Gurkfeld.) Am 20. d. M. trafen mit dem Abendzuge Sr. Excellenz der Corps-Commandant FML. Freiherr v. Reinländer, der Divisionär FML. v. Stanger, der Geniedirector GM. v. Szeth, der Generalstabschef des 3. Corps Graf Orsini-Rosenberg und der Generalstabshauptmann der dänischen Armee v. Görz zu zweitägigem Aufenthalte dort ein, um den auf dem Artillerieschießplatz nächst Gurkfeld stattfindenden Schießübungen beizuwohnen.

(Personalmeldung.) Der dem hiesigen Landespräsidium zur Dienstleistung zugewiesene Polizeiofficial Herr Stefan Wellitsch ist, wie bereits erwähnt, nach Vollendung des 60. Dienstjahres über sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. Bei diesem Anlasse wurde diesem verdienten Staatsdiener für seine langjährige treue und erspriessliche Dienstleistung die Anerkennung des Ministeriums des Innern ausgesprochen.

(Unterkrainer Bahnen.) Heute verkehrte der erste Commissionszug nach Gottschee, der von der Station Laibach (St. B.) um 7 Uhr 16 Minuten abfuhr. In demselben befanden sich die Vertreter der Behörden und des Verwaltungsrathes, und zwar als Vertreter der k. k. Staatsbahnen die k. k. Hofräthe Baudirector Bischoff, Verkehrsdirector-Stellvertreter v. Pichler und administrativer Director Dr. Viharzil, dann Betriebsdirector Th. v. Skala und Bauleiter Inspector Klemenčič, ferner Regierungsrath Dr. v. Rilling, Sr. Excellenz FML. Ritter v. Albori, die Reichsrathsabgeordneten Sr. Excellenz geheimer Rath Freiherr v. Schwegel und Gymnasialprofessor Fr. Sulkje, die Landesauschüsse kais. Rath Murnil und Dr. Schaffer, Verwaltungsrath D. Bamberg und andere Honoratioren. Der Zug hat eine Fahrzeit von 3 Stunden 33 Minuten und folgende Aufenthalte: Laibach (S.B.) 5, Laibach (U.B.) 5, Saverca 2, Stofelca 5, St. Marein 5, Großlupp 10, Predole 2, Sobelsberg 5, Gutenfeld 10, Großlajsch 5, Ortenegg 10, Reifnitz 5, Mitterdorf 2 Minuten. Die Ankunft in Gottschee erfolgt um 12 Uhr mittags, die Rückfahrt von dort um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags, Ankunft in Laibach (St. B.) um 7 Uhr 38 Minuten abends. Eine gemeinsame Abendtafel wird die Teilnehmer an dieser Fahrt sodann in der Südbahn-Restaurations vereinigen.

(K. k. Obergymnasium in Laibach.) Der von der Direction veröffentlichte Jahresbericht des k. k. Staats-Obergymnasiums in Laibach wird durch eine Abhandlung des Professors Herrn A. Boduskel über «die geodätische Linie» eingeleitet. Herr Dr. Karlin bietet in einem slovenischen Aufsätze eine biographische Skizze über den zu Beginn des Schuljahres verstorbenen Professor Josef Marn. Wie wir den Schulnachrichten entnehmen, zählte das k. k. Obergymnasium am Schlusse des eben abgelaufenen Schuljahres in 17 Abtheilungen 620 Schüler; von diesen erhielten 78 die erste Fortgangsklasse mit Vorzug, 394 die erste, 46 die zweite und 24 die dritte Fortgangsklasse; 76 Schüler erhielten die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung nach den Ferien, 2 Schüler werden krankheitshalber die Prüfung zu Beginn des kommenden Schuljahres abzulegen haben. Nach der Muttersprache waren 490 Slovenen, 126 Deutsche, 2 Czechen und 2 Italiener; nach dem Religionsbekenntnisse 614 Katholiken des lateinischen Ritus, 4 Evangelische und 2 Israeliten. Das von den Schülern bezahlte Schulgeld betrug im ganzen 8550 fl. 101 Schüler standen im Genuße von Stipendien im Gesamtbetrage von 8892 fl. 24 kr. Der Gymnasial-Unterstützungsfond besitzt derzeit 8150 fl. in Obligationen und 484 fl. 80 kr. in Barem. Bezüglich der Lehrverfassung sind neben den acht Classen mit deutscher Unterrichtssprache für das Untergymnasium Parallelabtheilungen mit vorwiegend slovenischer Unterrichtssprache normiert. Der Lehrkörper zählte für die obligaten Lehrfächer 28 Mitglieder; in nicht-obligaten Lehrfächern unterrichten 7 Lehrkräfte. Das nächste Schuljahr wird mit dem heil. Geistamte am 18. September eröffnet werden.

(Auszeichnung.) Es wird unsere Leser die Mittheilung interessieren, daß unserem Landsmanne Hrn. Rudolf Tönies, einem sehr talentierten, strebsamen Schüler Hasenauer's in Wien, auf seine mit vielem Fleiße ausgearbeitete «Große Curortanlage am Meere» (gegenwärtig auf der Specialausstellung der k. k. Akademie der bildenden Künste ausgestellt) das von der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens zur Verleihung gelangte «Reisestipendium eines ungenannt bleiben wollenden alten Architekten» vorgestern zuerkannt wurde.

(Aus der Laibacher Diocese.) Herr Josef Erker, Spiritual im hiesigen Clericalseminar, wurde zum fürstbischöflichen Consistorialrath ernannt. Präsentiert wurden die Herren: Johann Verlic, Pfarrer in Wocheiner-Bellach, für die Pfarre Möschnach; Jakob Koritnik, Pfarradministrator in Oblat, für die Pfarre Oblat; Ludwig Jenko, Pfarrer in Grafenbrunn, für die Pfarre Hl. Geist bei Gurkfeld. Neuangestellt wurde der Neopresbyter Herr Anton Poljsak als Ka-

plan in Watsch. Herr Joh. Eder, Pfarrer in Münkendorf, wurde in den definitiven, Herr Anton Kerzon, Pfarrer in St. Margarethen, in den zeitlichen Ruhestand versetzt.

(Zur Unfallversicherung.) Wie uns mitgetheilt wird, wurde aus Anlaß der bevorstehenden Gefahrenklassen-Revision der unfallversicherungspflichtigen Betriebe der k. k. Abjunct im versicherungstechnischen Departement des k. k. Ministeriums des Innern Herr Karl Mehringer auf eine Studienreise in mehrere Sprengel der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten, darunter Triest, zu welcher das Land Krain einverleibt ist, entsendet, um Unternehmungen gewisser Arten an Ort und Stelle zu besichtigen, von den Unternehmern, respective Betriebsleitern, Informationen einzuholen und mit den Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten, eventuell mit den Gewerbe-Inspectoren und Vertretern der Handels- und Gewerbelammern, über die in Aussicht genommene Gefahrenklassenrevision Rücksprache zu pflegen.

(Die Experten aus Krain) in der Gewerbe-Enquete wurden Donnerstag nachmittags einvernommen. Anwesend waren 9 Herren, abwesend der Vertreter des Handelsgremiums Herr J. C. Mayer und der Vertreter des Gewerbestandes aus Gottschee. Den Vorsitz führte Herr Hofrath Exner; namens der übrigen Vertreter legte Herr M. Kunc den Standpunkt unserer Handwerker dar und betonte, daß diesen nur durch Einschränkung der Großindustrie geholfen werden könne. Im weiteren meldeten sich noch die Herren Ferling, Sturm, Zupančič und Regali zum Worte, letzterer meinte betreffs der Sonntagsruhe, daß Staatsunternehmungen, z. B. Tabaktrafiken und Lottocollecturen, eine Ausnahme bilden sollten.

(Sanitäre Schutzmaßregel.) Die Ein- und Durchfuhr von Leibwäsche im gebrauchten ungerinigten Zustande, von getragenen Bekleidungsstücken mit Inbegriff von getragenen Schuhwerk, ferner von benütztem Bettzeuge, dann von Hädern und Lumpen aus den französischen Häfen im Golfe von Syon und aus den an dieselben grenzenden Departements Heralud und Gard wurde verboten.

(Decorierung.) Am 19. d. M. wurde dem Oberlehrer Josef Supanel in Laak bei Steinbrück das demselben nach 47jähriger Lehrtätigkeit verliehene silberne Verdienstkreuz mit der Krone in feierlicher Weise überreicht. Supanel, der nunmehr in den wohlverdienten Ruhestand tritt, ist 66 Jahre alt und hat drei Söhne, die sämmtlich Soldaten sind.

(An den Landwehr-Manövern) bei Planina, Ratel und Birtnitz in den Tagen vom 27sten August bis 14. September nehmen die Landwehr-Regimenter Nr. 3, 4 und 5 theil; dieselben zählen 280 Officiere, 7700 Mann und 60 Pferde.

(Fürsterzbischof Dr. A. M. Born) ist vorgestern in Begleitung seines Secretärs von Görz zum Besuche des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs Dr. Miffia in Laibach eingetroffen.

(Plakmusik.) Heute Nachmittag um 6 Uhr findet bei Tivoli Plakmusik statt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Hermannstadt, 23. Juli. Die Rumänen-Conferenz wurde unter Vorsitz Ratiu's eröffnet und nahm den Bericht des Fünfundzwanziger-Comites entgegen, worauf ein Bierziger-Ausschuß gewählt wurde. Trotz heftigen Widerspruches der Extremen drangen hierbei die Candidaten der gemäßigten Partei durch. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Paris, 22. Juli. Der Senat lehnte es ab, jene zwei Posten des Budgets, hinsichtlich deren eine Meinungsverschiedenheit mit der Kammer besteht, anzunehmen. Auf Antrag des Senators Trarieux wurden diese zwei strittigen Punkte aus dem Budget ausgeschieden, das gesammte übrige Budget einstimmig angenommen und die Sitzung bis 10 Uhr abends suspendiert.

Paris, 22. Juli. In der wiedereröffneten Sitzung der Kammer legte Finanzminister Peytral das Budget vor und ersuchte im Einvernehmen mit der Budget-Commission, die Vorschläge des Senats anzunehmen. Die Kammer nahm dann das Budget in der vom Senate genehmigten Form an. Das gesammte Budget gelangte sohin endgiltig mit 377 gegen 38 Stimmen zur Annahme, worauf die Session mit Hochrufen auf die Republik geschlossen wurde. Der Senat nahm einstimmig den Gesetzentwurf an, wonach die französische Gesandtschaft in Washington zur Botschaft erhoben wird. Sodann wurde die Session geschlossen.

Paris, 22. Juli. Der «Temps» meldet aus Saigon: Der Commandant der französischen Streitkräfte auf der Insel Rhone eröffnete ein Feuer gegen die Siamesen und nahm denselben nach dreitägigem Kampfe vier Forts weg. Die Siamesen verzeichnen hundert Tode und zweihundert Verwundete.

Paris, 23. Juli. Siam nahm das Ultimatum Frankreichs an, insoweit es sich um Gebiet unterhalb des achtzehnten Grades handelt. Die Parlamentswahlen finden am 20. August statt.

Belgrad, 23. Juli. Die Stupština nahm die Consumsteuer-Vorlage mit dem Artikel 16, welcher an vorhandenen Kaffee- und Zuckervorräthen in die Steuer einbezieht, an und erledigte sodann das Budget, das Tabak- und Salzmonopol sowie das provisorische Handelsübereinkommen mit Frankreich und England in zweiter Lesung und vertagte sich hierauf bis zum 2ten August.

Sophia, 22. Juli. Fürst Ferdinand ist heute morgens aus Barna hier eingetroffen und wird sich in einigen Tagen mit seiner Gemahlin und dem gesammten Hofstaate wieder ebendahin zu längerem Aufenthalte begeben.

London, 23. Juli. (Neuer-Meldung.) Die Antwort Siam's ist gestern aus Bangkok nach Paris abgelandt worden. Siam will das Gebiet am linken Mekongufer abtreten und Schadenersatz bezahlen, zu welchem Zwecke die im Ultimatum geforderten drei Millionen hinterlegt werden. Die Antwort gewähre Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich.

Verstorbene.

Den 23. Juli. Angela Pfeifer, Arbeiters-Tochter, acht Monate, Castellgasse 10, Darmatarrh.

Im Spitale: Den 21. Juli. Anna Pichler, Wirtschafterin, 62 J., Leberentartung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
22.	7 U. Mg.	735.6	17.2	D. schwach	theilw. bew.	12.80
	2 » N.	734.1	29.8	W. schwach	theilw. bew.	Regen
	9 » Ab.	734.9	22.2	W. schwach	bewölkt	
23.	7 U. Mg.	736.8	17.4	windstill	bewölkt	2.70
	2 » N.	736.9	23.0	ND. schwach	heiter	Regen
	9 » Ab.	739.1	19.4	windstill	theilw. heiter	

Den 22. Juli tagessüber meist heiter, abends bewölkt, nachts Regen. — Den 23. Juli vormittags trübe, regnerisch, nachmittags Gewitterwolken in NW., ferner Donner, dann theilweise Aufheiterung, Abendroth. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 23.1° und 19.9°, beziehungsweise um 3.5° und 0.3° über dem Normale.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.



Ursula Hočevar geb. Pevec gibt in ihrem eigenen und im Namen ihrer Kinder betäubten Herzens allen Anverwandten, Freunden und Bekannten die traurige Kunde, daß ihr innigst geliebter Gatte, beziehungsweise Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Josef Hočevar

Hausbesitzer in Laibach

nach kurzer und qualvoller Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 82. Lebensjahre heute um halb 8 Uhr abends selig im Herrn verschied.

Die entseelte Hülle des theuren Verstorbenen wird Dienstag den 25. Juli um 5 Uhr nachmittags an der Petersstraße Haus-Nr. 25 (Mauthaus) eingeseget und sodann auf den Friedhof zu Sanct Christoph übertragen.

Die hl. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Der theure Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 23. Juli 1893.



Potrtim srcem javljamo vsem sorodnikom, prijateljcem in znancem žalostno vést, da je preljudi naš soprog, oziroma oče, gospod

Urban Weber

posestnik in trgovec

včeraj ob polu 11. uri dopoldne po daljši bolezni, večkrat previden se sv. zakramenti za umirajoče, v 46. letu svoje starosti zaspal mirno v Gospodu.

Pogreb hode v torek dne 25 t. m. ob 9. uri dopoldne.

Sv. maše zadušnice brale se bodo v farni cerkvi na Zalemlogu.

Predrazega rajnega priporočamo v molitev in blag spomin.

Zalilog, 23. mal. srpana 1893.

Franja Weber roj. Bogataj, soproga. — Alojzij, Leopold, Fran, Ivan in Josip, sinovi. — Amalija, Antonija in Kristina hčere.

Course an der Wiener Börse vom 22. Juli 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections like 'Staats-Anlehen', 'Eisenbahn-Anlehen', 'Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Bank-Aktien', and 'Industrie-Aktionen'.

Wohnung in Klagenfurt (3225) bestehend aus sechs Zimmern mit Balkon und Gang, Küche, Keller, Dachboden, Holzkammer, Garten mit Sommerhaus und Gemüsebeet, ist sogleich zu vermieten. Es werden auch vier Zimmer abgegeben. Aschatz, Ebenthalerstraße Nr. 2.

Ein tüchtiger, gesunder, geprüfter Heizer (3215) wird sofort aufgenommen. Anzufragen bei J. Gradt, Römerstraße Nr. 19, Laibach.



J. Andels neu entdecktes überseeisches Pulver tödtet mit Sicherheit: Schwaben, Schaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten. Joh. Andel, Droguerie „zum schwarzen Hund“ in Prag, Hussgasse Nr. 13.

Wohnung im ersten Stock, mit schöner Aussicht in einen Park und Morgensonnenlage, bestehend aus zwei Zimmern, Dienstbotenzimmer, Spardherküche, Speise, zwei großen Vorsälen nebst Zugehör, ist in Laibach mit 1sten August an eine ruhige, stabile Partei zu vermieten. Näheres aus Gefälligkeit in der Spezereiwaren-Handlung, Wienerstraße Nr. 9.

Zwei Gulden 75 Kreuzer ein Postcolli (Korbflasche) feinsten aromatischen Gebirgs-Himbeeren-Syrup wiederholt prämiert, versendet franco gegen Nachnahme des Betrages Apotheker G. Piooli in Laibach.

Oklic. (3189) 3-2 St. 14.726.

C. kr. za mesto delegovano okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je v izvršilni reči Marije Cimperman iz Bresta proti Antonu Cimpermanu iz Bresta radi 77 gold. s. pr. dovolilo izvršilno relicitacijo zemljišč vložni stev. 168 in 169 katastralne občine Tomiselj, kateri je vsled zapisnika 12. aprila 1893, st. 8562, Marija Cimperman izdrazila, ter se v ta namen določi narók na dan 23. avgusta 1893.

ob 11. uri dopoldne s pristavkom, da se bosta pri tej edini prodaji zemljišča tudi pod cenitvijo in za manj kot pri prvi prodaji prodala. V Ljubljani dne 28. junija 1893.

Curatorsbestellung. Vom k. f. Landesgerichte Laibach wurde dem unbekannt wo, angeblich in America befindlichen Johann Umet von Grub bei Oberlaibach zur Wahrung seiner Interessen im Gegenstande des Tabularbescheides vom 15. April 1893, Z. 3554, betreffend die Abschreibung von Parcellen von seiner Realität Einl. Z. 563 der krainischen Landtafel für Friedrich Teršinovič von Grub, Herr Dr. Franz Stör in Laibach als Curator ad actum bestellt und ihm der Bescheid zugestellt. R. f. Landesgericht Laibach am 11ten Juli 1893.

Oklic. (3203) 3-1 Nr. 6380.

Tabularnima upnikoma Antonu Vidmarju in Heleni Grenčič iz Rovt, oziroma njunim pravnim naslednikom, imenuje se g. Karol Puppis iz Cerkovske Vasi skrbnikom za čin, kateremu se je dostavil dražbeni odlok z dne 31. marca 1893, st. 2874. C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 17. junija 1893.

Oklic. (3206) 3-2 St. 5050.

Oklic. (3259) 3-1 St. 5218.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici naznanja: V izvršilni reči Ane Kosmač iz Prevoj (po dr. Bisiaku) pcto. 200 gold. s pr. se je izvršencu Francetu Kosmaču iz Otoč št. 11, oziroma njegovim pravnim naslednikom neznanega bivališča, postavil kuratorjem ad actum gosp. Franc Kunstelj v Radovljici, kateremu se je vročil tusodni odlok z dne 20. julija 1893, st. 5218.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 20. julija 1893.

Oklic. (2993) 3-1 St. 5909.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani daje na znanje: Janez Peterca iz Dobrunj stev. 25 je proti Nikolaju Novaku in Martinu Lukecu in njih neznanim pravnim naslednikom tožbo de praes. 24. junija 1893, št. 5909, za priznanje lastninske pravice gledé zemljišč vložka št. 1289 in 1290 kat. obč. Trnovsko predmestje pri tem sodišči vložil.

Ker temu sodišču ni znano, kje da bivata tožena in mu tudi njih pravni nasledniki znani niso, se jim je na njihovo škodo in njihove troske za to pravdo reč dr. pl. M. Wurzbach, odvetnik v Ljubljani, skrbnikom postavil in se o tožbi določil dan v skrajšano obravnavo na 18. septembra 1893.

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči. To se jim v to zvrho naznanja, da si bodo mogli o pravem času druzega zastopnika izvoliti in temu sodišču naznaniti ali pa postavljenemu skrbniku vse pripomočke za svojo obrano zoper tožbo izročiti, ker bi se sicer le s postavljenim skrbnikom razpravljalo in na podlogi te razprave spoznalo, kar je pravo. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani dne 27. junija 1893.

Oklic. (3172) 3-2 St. 2224.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah je uže zamrlim, ozir. neznano kje bivajočim tabularnim upnikom Jakob Jebačinovega zemljišča vl. št. 190 k. o. Senožeške, in sicer: Leni Trjan, Luki Perhavcu iz Gor. Vrem, Antonu Zelenu iz Senožeč, Janezu Jožini iz Senožeč, P. F. Pazzetu iz Senožeč ter Leni Pegan, ozir. neznanim njihovim dedičem ter pravnim naslednikom, imenovalo Jarneja Mergona iz Senožeč kuratorjem ad actum ter mu dostavilo pozivno postopanje zakona z dne 6. februarja 1869, št. 18 d. z. dovoljujoči tusodni odlok z dne 26. junija 1893, st. 2224.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah dne 26. junija 1893.

Oklic izvršilne zemljiščine dražbe. (3170) 3-1 St. 1708.

C. kr. okrajno sodišče v Radečah daje na znanje: Na prošnjo Marije Lindič iz Laknic dovoljuje se izvršilna dražba Franc Maroltovega iz Drušč sodno na 120 goldinarjev cenjenega zemljišča vložna št. 459 kat. obč. Vrh v Ozanku. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 12. septembra in drugi na 13. oktobra 1893. l., vsakokrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je sosebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek ležé v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Radečah dne 6. julija 1893.

Oklic. (3193) 3-2 St. 4404.

S tusodnim odlokom z dne 17ega aprila 1893, st. 2500, na 5. julija 1893 razpisana druga izvršilna prodaja zemljišča vložek št. 81 dav. obč. Lipsejn, cenjenega na 1207 gold. 50 kr., preostavlja se na 30. avgusta 1893 dopoldne ob 10. uri pri c. kr. okrajnem sodišči v Loži s prejšnjim pristavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 5. julija 1893.

Oklic. (2948) 3-1 St. 3261.

Oklic izvršilne zemljiščine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki daje na znanje: Na prošnjo Mihe Dekleve (po dr. Storu v Ljubljani) dovoljuje se izvršilna dražba Matije Jerebovega, sodno na 5579 gold. 70 kr. cenjenega zemljišča vlož. št. 4 kat. občine Hotavlje. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 7. septembra in drugi na 5. oktobra 1893, vsakokrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je sosebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek ležé v registraturi na upogled. V Škofji Loki dne 22. junija 1893.